

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890**

86 (24.7.1890)



# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 86.

Er scheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 24. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserat erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

\* Durlach, 22. Juli. In Kornäckern auf dem Thurmberg unterhalb der städtischen Anlagen ist das gütliche Mutterkorn (Cornutum secale) massenhaft vorhanden; weshalb die Eigentümer jener Grundstücke hierauf aufmerksam gemacht werden. — Gestern fand die 2. Vierteljahrsprobe der freiwilligen Feuerwehre auf dem Übungssplatz statt. — Heute Abend fand im Saale des Gasthauses zur Blume in Aue eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher ein Herr Grenz aus Chemnitz über „den Kampf der organisierten Unternehmer gegen die Arbeiter“ sprach.

— Der Entwurf für das vor dem neuen Schulhause in Dorf Kehl für den dajelbst im Jahre 1870 gefallenen Artilleriehauptmann Ph. von Faber zu errichtende Denkmal zeigt einen einfachen vierseitigen, pyramidenförmigen, oben abgestumpften Granitblock, den eine Kanonenkugel krönt, während je eine Kugel an dem Fuße jeder der vier Kanten angebracht ist. Der Stein trägt auf der Vorderseite die Inschrift: „Dem im Kampfe um Straßburg am 28. August 1870 gefallenen badischen Artilleriehauptmann Philipp von Faber“, und am Sockel: „Gewidmet von Kameraden und Freunden“.

— Durlach, 22. Juli. Die letzten Sonntag in Karlsruhe stattgefundene Bannerweihe des Karlsruher Velociped-Clubs „Fidelitas“ nahm, wie zu erwarten war, einen sehr hübschen und befriedigenden Verlauf. Eingeleitet wurde die Feier am Samstag Abend durch eine Festrede in dem mit Transparenzen, Kränzen und Campions geschmückten Clublokal „Hotel Tamhäuser“. Eine Abordnung des Durlacher Radfahrervereins wurde noch in später Stunde in überaus freundlicher Weise bewillkommt und in längeren Reden gefeiert, wofür der Vorstand, Herr Kaufmann Julius Loeffel in ebenso herzlichen Worten dankte. Die Bannerweihe fand Sonntag Mittag 12 Uhr nach einem im Stadigarten vorangegangenen Frühchoppen-Konzert in der Festhalle statt. Der Vorstand des Karlsruher Velociped-Clubs Herr L. Gutkunt begrüßte die anwesenden Sportkameraden und Kameradinnen in warmer Ansprache, worauf das sehr künstlerisch und prachtvoll gearbeitete Banner unter

poetischen Worten enthüllt wurde. Die Weihe selbst wurde durch Herrn von Golbach, den Vorstand des Straßburger Radfahrervereins in äußerst formgewandter Rede vollzogen und fand sein „All Heil“ sehr stürmischen Beifall. Bei dem darauffolgenden Festessen in der Festhalle kam eine sehr patriotische Stimmung zum Durchbruch, die Hochs auf Sr. Majestät unsern Kaiser und Sr. Kgl. Hoheit unsern Großherzog wurden mit großem Enthusiasmus von den Anwesenden, die verschiedenen Ländern angehörten, aufgenommen. Auch die Korfahrt, die sich mit Musik durch die Straßen von Karlsruhe bewegte, machte einen sehr guten Eindruck auf das zahlreiche, durch das schöne und seltene Schauspiel herbeigelockte Publikum. Abends fand unter lebhafter Beteiligung der geladenen Festgäste, worunter ein sehr anmuthiger Damenchor, in der Festhalle das Quadrillen- und Gruppenfahren mit darauffolgendem Tanz statt. Die auf gestern nach Mainz bestimmte Ausfahrt wurde zu Ehren des Durlacher Radfahrervereins nach Durlach verlegt, wo der Vorstand des hiesigen Vereins Herr Kaufmann Loeffel die Kameraden der „Fidelitas“ bewillkomnte und auf den nahen Thurmberg begleitete. Die Festlichkeit war ganz und gar geeignet, das Publikum für den unzweifelhaft sehr gesunden Sport zu interessieren und viele unbegreifliche und ungerechtfertigte Vorurtheile, die dem edlen Sport entgegengebracht werden, zu beseitigen. Sicher ist es, daß jedem Radler die angenehm verlebten Stunden stets in Erinnerung bleiben werden.

## Deutsches Reich.

\* Die Nordlandsfahrt Kaiser Wilhelms neigt sich ihrem Ende zu. Am 23. Juli gedenkt der Kaiser in dem Badeorte Molde einzutreffen, welcher nach den Reisebestimmungen des Monarchen den nördlichsten Punkt seiner diesjährigen norwegischen Reise bildet. Von Molde aus begibt sich der Kaiser mit der Flotte nach Bergen zurück und tritt am Abend des 26. Juli von letzterer Stadt aus die Heimfahrt an.

\* Kaiser Wilhelm soll beabsichtigen, auf seiner bevorstehenden Reise nach England dem König der Belgier in Ostende einen Besuch abzustatten.

\* Ueber die kürzliche Unterredung, welche ein Redakteur der „Dresdener Nachrichten“, Dr. Erwin Reichardt, mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh hatte, bringt jetzt das genannte Blatt einen fast drei Spalten langen Bericht. Hiernach begann das Gespräch mit Auseinandersetzungen über die deutsche

Presse, anknüpfend an die bekannten Aeußerungen des Fürsten bei seiner Unterredung mit dem Herausgeber des „Frankf. Journals“. Nochmals betonte der Fürst, der von ihm gebrauchte Ausdruck „Feigheit“ habe sich auf das Gebahren der ihm früher nahe gestandenen Presse, speziell der „Post“, der „Köln. Ztg.“ und der „Nordd. Allg. Ztg.“ bezogen, denn sie habe nicht den Muth gefunden, ihn gegen die albernen Anfeindungen und Ansichtsentstellungen in Oppositionsblättern zu verteidigen. Im weiteren Verlaufe des Gespräches bezeichnete Fürst Bismarck die Ansicht, als ob zwischen ihm und dem Kaiser eine gewisse Gespanntheit bestünde, als irrig, ebenso die Meinung, er hege den Wunsch, nochmals in sein Amt zurückzukehren, dazu sei er zu alt und besitze er hierzu auch zuviel Selbstgefühl. Ziemlich eingehend ließ sich Fürst Bismarck über die sozialistische Frage aus. Er erklärte die sozialistische Gefahr als die weitaus größte für Deutschland und um ihr zu begegnen, gab es nur zwei Wege, entweder den Forderungen der Sozialdemokraten nachzugeben oder zu kämpfen. Der Kaiser habe sich für ersteren Weg entschieden, er, Bismarck, habe kämpfen wollen und diese Meinungsverschiedenheit sei einer der Gründe gewesen, aus denen er sein Amt niedergelegt. Er habe beabsichtigt, im Sozialistengesetz an Stelle der Ausweisung Verbannung zu setzen, damit sei er aber nicht durchgedrungen. Im letzten Grunde sei übrigens die Sozialistenfrage eine militärische Frage. Wenn das Geschwür aufgegangen, könne man die sozialdemokratischen Ausschreitungen ja gewaltsam unterdrücken, dann trete vielleicht an Stelle des kleinen Belagerungszustandes der allgemeine Kriegszustand, der freilich nicht auf die Dauer angehen würde. Von der Arbeiterschutzgesetzgebung sprach Fürst Bismarck abfällig; ein näheres Eingehen auf die letzte Militärvorlage verweigerte er.

\* Der Artikel der „Hamb. Nachrichten“, in welchem Deutschland angerathen wurde, wieder mehr Fühlung mit Rußland zu suchen,

Feuilleton.

## Erene Liebe.

Original-Novelle von C. C. Buzg.

(Fortsetzung.)

Einige Stunden später ging es im Fischer'schen Hause geräuschvoll zu. Der Rath Fischer befand sich in seinem Arbeitszimmer, in welches ab und zu Boten aus dem Ministerium, Deputirte des Volkes und hervorragende Führer der Parteien eintraten. Die Frau Rathin trug den Kopf heute um einen Grad höher, denn die kluge Frau ahnte, was vorging, und Excellenz klang doch noch besser als Frau Rathin!

Mit Würde redete die gute Frau dann auf Thekla, ihre jüngere Tochter ein, welche vor dem Piano saß und dem Herrn Studiosus der Medizin Oswald von Weddingen, Bruno's jüngeren Bruder, Chopin's schönste Mazureks und Nocturnes vortrug, aber nicht ohne Hie und da eine Bemerkung und einen Scherz anzuflechten. Die Frau Rath sah auf einmal den ungenirten Verkehr der jungen Leute miteinander nicht mehr gern. Früher ja, da wäre ihr ein Arzt als Schwiegersohn sehr angenehm gewesen, aber als künftige Frau Staatsminister — nein, das ginge denn doch wohl nicht. Aber auf die leise geklüfterten Bemerkungen der Mama hatte Thekla nur ein Lächeln, im

nächsten Augenblicke schon ließ sie die Hände ruhen und sagte lachend:

„Nein, so eine Glockenstunde Chopin spielen, heißt geradezu, sich in die düstere Laune hineinzuzaubern; ich könnte weinen über den unglücklichen Komponisten!“

„Sie haben ein gutes Herz, Fräulein Thekla!“ gab Oswald schüchtern zurück.

„Meinen Sie?“

„Zuversichtlich! Aber wissen Sie, worüber Chopin so trauerte?“

„Vielleicht hatte er — Liebeskummer!“

„Thekla!“ fiel die Mama hier drohend ein, aber Thekla lachte laut auf:

„Mama, ich bitte dich, warum soll ich das nicht sagen?“

„Weil es sich nicht schickt.“

„Ich dachte, die Wahrheit schicke sich immer.“

„Nicht in allen Ständen, Thekla!“

Die junge Dame rümpfte die Nase, Oswald aber sagte:

„Sie hatten in der That Unrecht, Fräulein Thekla; Chopin weinte nur um sein schönes Vaterland, das unglückliche Polen!“

„Ei! Was Sie da sagen, Herr von Weddingen,“ erwiderte das junge Mädchen.

„Es ging Polen wie Deutschland heute: zerrissen und —“

Jetzt stand die Frau Rath verlegt auf und wollte eben Oswald eine Straßpredigt halten, als Bruno mit Hilda eintrat.

Bruno küßte der Frau Rathin galant die Hand und fragte:

„Wissen Sie, Mama, wen ich eben habe bei Papa eintreten sehen?“

„Nein! Wer ist es?“

„Herr von Klinger!“

Die Frau Rath wurde etwas befangen, dann entgegnete sie:

„Schweigen Sie mir von dem, Bruno! Ein solcher Demokrat ist ja noch nicht dagewesen; er ist ja das Non plus ultra aller Revolutionäre.“

Bruno lächelte und fing dann ein anderes Gespräch an. Man sprach über die bevorstehende Hochzeit, die Bruno in drei Wochen gefeiert wissen wollte, wobei er betonte, daß es ihm und Hilda am liebsten wäre, wenn die Feier in aller Stille vor sich gehe.

Die Frau Rath zog sogleich den verringerten Kostenpunkt in Betracht und meinte:

„Ich bin einverstanden, vorbehaltlich der Einwilligung meines Gatten!“

Der Rath verließ inzwischen mit Herrn von Klinger das Haus. Jener hatte das Brautpaar im vollsten Liebesglücke gesehen und finster das Gesicht abgewendet.

Als der Rath dann in das Palais des Fürsten eingetreten war, stand Klinger noch lange wie eine Statue auf demselben Wege und murmelte:

„Jetzt weiß ich es; nie werde ich den Verlust Hilda's verschmerzen, und — Bruno hasse ich, weil er sie mir raubte! O Hilda, Hilda!“

Langsam ging er dann davon.



und der verschiedene Ausfälle gegen Oesterreich-Ungarn enthielt, hat in den leitenden Kreisen des Donauraumes wegen der nahen Beziehungen des genannten Blattes zum Fürsten Bismarck begreifliches Befremden erregt. Es wird nun versichert, es sei in Wien von Berlin aus die beglaubigte Mittheilung eingetroffen, der Artikel der „S. R.“ sei eine Privatleistung des Blattes und absolut bedeutungslos. In der That braucht man sich in Oesterreich-Ungarn nicht weiter zu beunruhigen, denn es bedarf wohl keiner näheren Versicherung, daß Deutschland nach wie vor fest mit dem Kaiserstaate zusammenhalten und sich von diesem Verhältnis um der schönen Augen Rußlands willen nicht abspenstig machen lassen wird.

\* Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherr v. Malhahn-Gülz, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Süddeutschland begeben. Herr v. Malhahn soll beabsichtigen, die süddeutschen Finanzminister persönlich aufzusuchen und mit ihnen eine Verständigung über die Deckung der Mehrausgaben herbeiführen, welche die neue Militärvorlage nöthig macht. Es wird versichert, Finanzminister Dr. Niquel habe diese Verständigung als unerlässliche Voraussetzung für die von ihm in Preußen angestrebte Finanzreform bezeichnet.

\* Zwischen Deutschland einerseits, England, Frankreich, Schweden-Norwegen, Dänemark und Oesterreich-Ungarn andererseits sind unter Vorbehalt einjähriger Kündigung Uebereinkommen zur gegenseitigen Unterstützung hilfsbedürftiger Seelen abgeschlossen worden.

#### Frankreich.

\* Die französische Deputirtenkammer hat am Samstag den Gesetzentwurf über die direkten Steuern, bei dessen Verathung die Regierung verschiedene Schlappen erlitt, mit bedeutender Mehrheit, mit 462 gegen 68 Stimmen angenommen. Es fragt sich nun, wie sich der Senat zu dem Gesetzentwurf stellen wird; bis jetzt soll in den Kreisen der Senatoren wenig Neigung herrschen, auf die von der Kammer vorgenommenen Abänderungen einzugehen und hieraus erklärt es sich auch, daß der Finanz-

minister Rouvier noch immer an seinem Portefeuille festhält. Rouvier hat aber im Cabinet selbst Gegner und es bleibt daher seine Stellung eine schwankende.

\* Der berühmte Pariser Arzt für Halsleiden, Professor Fauvel, hatte sich gegen die Beschädigung des internationalen Medizinischen Kongresses in Berlin seitens Frankreichs aus politischen Gründen erklärt, und hiermit natürlich den ungetheilten Beifall der französischen Chauvinisten gefunden. Als Antwort des französischen Unterrichtsministeriums beim Berliner Kongress, im Pariser „Matin“ ein offener Brief an Fauvel veröffentlicht worden. In demselben erklärt Lesfort, die französischen Ärzte dürften sich von dem Internationalen Ärzte-Kongress in Berlin schon aus Rücksicht auf die sorgfältige Pflege, welche deutscherseits den französischen Verwundeten im Feldzuge von 1870/71 zu Theil geworden sei, nicht ausschließen, und er, Lesfort, werde nach Berlin gehen, um den Antheil Frankreichs an den Wissenschaften zu vertreten und sich über die Fortschritte der Chirurgie in der ganzen Welt zum Besten der französischen Wissenschaft zu unterrichten. Der Brief Lesfort's wird gewiß die Anschauungen aller vernünftigen Franzosen widerspiegeln!

#### Belgien.

\* In Belgien begins man am Sonntag das nationale Doppelfest des 25. Jahrestages der Thronbesteigung König Leopolds II. und des 60. Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung Belgiens. Da König Leopold I. am 10. Dezember 1835 starb, so ist allerdings letzteres Datum der Tag des eigentlichen Regierungsantrittes Leopolds II., aber derselbe übernahm in Folge der Kränklichkeit seines Vaters am 20. Juli des genannten Jahres die Regentschaft und die 25jährige Wiederkehr dieses Tages hat man daher jetzt in Belgien gefeiert. Besonders glanzvoll wurde die Doppelfeier in der Hauptstadt Brüssel und unter Theilnahme einer ungeheuren Menschenmenge begangen. Um 2 Uhr wurden in Gegenwart der Behörden auf

dem Square du Petit-Sablon die Marmorstatuen von 8 berühmten Männern des 16. Jahrhunderts unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung enthüllt. Später fand der historische Festzug statt, in welchem auf fünf Festwagen in zahlreichen Gruppen die Kämpfe der vereinigten Provinzen gegen die spanische Gwalttherrschaft dargestellt waren.

#### England.

— Eine ungewöhnlich stark besuchte Volksversammlung auf Helgoland beschloß, die Helgoländer sollten durch den Gouverneur eine Adresse an die Königin von England absenden, mit dankender Verabschiedung von ihr in dem Augenblick, da die Helgoländer mit ihrem stammverwandten Volke wieder vereinigt werden sollen. Die Adresse wurde sofort, sehr zahlreich unterschrieben, dem Gouverneur übergeben.

#### Schweden und Norwegen.

Christiania, 22. Juli. Die Stadt Hammerfest ist in der Nacht zum Sonntag größtentheils niedergebrannt. Die Telegraphenverbindung wurde unterbrochen, woraus es sich erklärt, daß man von dem Unglück erst heute hier Kenntniß erhielt. Aus Tomson wurden Lebensmittel an die obdachlos Gewordenen gesandt. (Hammerfest auf der Insel Kråle ist die nördlichste Stadt der Erde; sie zählt 2127 Einwohner. Gerade vor Jahresfrist stattete Seine Majestät der Kaiser auf seiner Nordlandsreise der Stadt Hammerfest einen Besuch ab; das geschah am Nachmittage des 17. Juli.)

#### Serbien.

\* Die serbische Synode hielt jüngst eine Sitzung ab, in welcher sie sich mit der Ehescheidung König Milans und der Königin Natalie beschäftigte; schließlich erklärte die Synode den Scheidungsanspruch als vollkommen gesetzlich. Nachdem die oberste Kirchenbehörde Serbiens dergestalt die Scheidung zwischen Milan und Natalie als gültig und zu Recht bestehend erklärt hat, müssen alle von Seiten der letzteren aus politischen Beweggründen unternommenen Versuche, die Scheidung als rechtlich nicht vollzogen darzustellen, aussichtslos erscheinen.

Im Fischer'schen Hause wartete man heute lange mit dem Diner. In's Unendliche schienen sich der Frau Rath die Stunden auszudehnen, das Brautpaar aber wanderte im Garten auf und ab, während Thekla und Oswald schäfernd und sich neckend bald hier, bald dorthin flogen. „Siehe da, Bruno, ein jung aufblühendes Glück!“ meinte Hilda.

„Wolle Gott seinen Segen dazu geben!“ lachte er.

Da läutete es zu Tisch, denn der Rath war soeben heimgekehrt.

„Nun?“ fragte ihn seine Gattin, als sie allein waren.

„Gesiegt!“ entgegnete er, „ich bin Minister!“

„Ich gratulire, Excellenz!“ knixte sie darauf mit dem Ceremoniell der alten Schule vor dem Gatten.

„Ich danke, Excellenz!“ entgegnete er voll Laune und küßte seiner Frau die Stirn.

„Albrecht!“ rief die stolze Frau ärtlich.

„Amanda!“ erscholl es von den Lippen des Ministers.

Und in den Armen lagen sich die Beiden. Sie hatten nun das ersehnte Ziel erreicht, auch war ihnen darüber das Herz nicht verloren gegangen.

Bei Tisch ward Hilda's Hochzeit Bruno's Wunsch gemäß festgesetzt.

#### IV.

Acht Tage waren in dem Wirbelstürme der Freiheitsbestrebungen und unter den Wehen der Geburtsstunden der Volksfreiheit eine lange, ereignisreiche Zeit! — In den Nachbarstaaten war es inzwischen bereits zu blutigen Konflikten zwischen Bürgern und Militär gekommen. Letzteres war auf den Kriegszug gesetzt, und da Bromdorf schon zum Nachbarstaat gehörte, so erhielt auch Bruno von Weddingen als Reservelieutenant seine Bestallungsordre.

Bleich und wortlos erschien er im Hause des neuen Ministers, seines Schwiegervaters.

„Mein Gott, Bruno, was hast du nur? frug Hilda ihren erregten Bräutigam.

„Es ist eigentlich nichts, nur — meine Bestallungsordre?“ stotterte er dann hervor.

Sie schmiegte sich in seine Arme und flüsterte besorgt:

„Ist das nicht so viel als Krieg?“

„Leider, Geliebte,“ gab er zurück, „und was schlimmer ist, der Krieg zwischen Militärmacht und den Volksbehörden.“

Da brach Hilda in ein bitteres Wehklagen aus, auf welches die Frau Minister herbeieilte und tröstend bemerkte, daß die Sache doch wohl ganz so schlimm nicht sei, wie sie jetzt aussehe. Warum es denn gerade zu blutigen Konflikten kommen müsse, da der Papa das beste Beispiel gebe, wie man durch Klugheit vermitteln und die Rechte des Volkes und der Krone zugleich wahren könne. Das freilich verschwieg sie glücklich, wie die Heißsporne der äußersten Linken schon die Stellung des Ministers zu untergraben und denselben zu stürzen suchten, und die ärmeren Volkschichten, bei der vollständigen Mißernte nach Brod schreiend, des Ministers Fischer Namen nur mit Flüchen und Verwünschungen nannten, weil sie ihn ungerechter Weise für die Ursache aller Uebel hielten.

Müde und abgespant erschien jetzt auch der Minister Fischer. Der Orden, welcher verflohen auf seiner Brust unter der Weste hervorschauete, konnte ihn wohl kaum für die ausgestandenen Mühen, für die schlaflosen Nächte, für die gebrachten Opfer an Zeit und Wohlfinden entschädigen. Kopfschüttelnd hörte er Hilda's Klagen und Weddingen's Darlegungen an, der Zeit nachschauend, in welcher er sich als Ministerialrath so harmlos und glücklich gefühlt. Man ging zu Tisch und Weddingen blieb als Gast. Erst der schwere Burgunderwein, den Fischer so sehr liebte, brachte eine andere Stimmung hervor und Bruno's Herzenswunsch zur Reise, also, daß er den Weg über die Zunge fand.

„Papa,“ sagte Weddingen plötzlich über Tisch, „gönnen Sie mir das große Glück, daß

mir Hilda noch vor meiner Bestellung bei dem Regiment als Gattin angehören darf.“

„Das heißt,“ entgegnete der Minister, einen wohlwollenden Blick über Bruno's stattliche Gestalt gleiten lassend, „das heißt, wir sollen die Hochzeit beschleunigen.“

„Aber das geht doch auf keinen Fall!“ warf die Frau Minister sogleich dazwischen. „Wo blieben da die repräsentirenden Vorbereitungen? Wenn man eine hohe Stellung bekleidet, soll man diese auch nicht außer Acht lassen.“

„Aber Mama,“ schmeichelte Weddingen dagegen, „wir wollten uns ja doch so wie so in aller Stille verheirathen!“

Der Minister winkte, aber seine Frau hatte noch Einwendungen, bis nun auch Thekla für die Verlobten ein gutes Wort einlegte.

„Kind,“ entgegnete da aber die Frau Minister, „Kind, was verstehst du denn schon von Hochzeiten? Da Ihnen, lieber Weddingen, jedoch viel daran gelegen zu sein scheint, die Hochzeit beschleunigt zu sehen, so lasse ich alle Bedenken schwinden.“

So ward die Hochzeit auf den dritten Tag festgesetzt.

Es war eine ernste Stunde für Bruno von Weddingen, als sein Bruder Oswald zu ihm in den Wagen stieg und sie von Bromdorf zur Hochzeit nach der Residenz eilten. Durch Volkshäufen, welche Verwünschungen murmelten, betrat Bruno ahnungslos, glücklich im Angesichte des Besizes von Hilda, das Haus des Ministers; durch drohende Volkshäufen, die sich am Eingange des Domes sammelt, beschritt Hilda im weißen Atlaskleide bräutlich geschmückt, das Portal. Und dann war Alles für die Liebenden wie ein Traum vom Ja vor dem Altare bis zum heimlichen Abschied von den Eltern, unbemerkt von den wenigen Gästen, die noch auf das Wohl des Hauses tranken, als die Herrschaften von Bromdorf längst das trauliche Heim bezogen hatten.

(Fortsetzung folgt.)



**Die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen betreffend.**

Nr. 12.762. Nach Mittheilung des Kreis Ausschusses Karlsruhe wird der nächste Kurs zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen am 1. September d. J. beginnen. Zur Aufnahme in denselben wird verlangt: ein Alter von mindestens 18 Jahren, Besitz guter Schulkenntnisse und Fertigkeit in weiblichen Handarbeiten, worüber sich die Bewerberinnen durch Zeugnisse auszuweisen haben, die ihren eigenhändig zu schreibenden Eingaben anzuschließen sind.

Die Gemeinderäthe des Bezirks werden zur Entgegennahme etwaiger Aufnahmsgesuche und unverzüglichen Vorlage mit dem Bemerkten aufgefordert, daß der Kreis die Hälfte der Kosten der Ausbildung unter der Voraussetzung zu übernehmen bereit ist, daß die andere Hälfte die Gemeinde — ohne Rückkehrung von der betreffenden Arbeitslehrerin — trägt, und die letztere sich verpflichtet, mindestens 4 Jahre lang in der Gemeinde als Arbeitslehrerin thätig zu sein.

Durlach den 12. Juli 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Steiner.

**Die Erbauung einer Laboriranlage der deutschen Metallpatronenfabrik in Karlsruhe auf Gemarkung Grözingen, hier die Entwässerungsanlage betreffend.**

Nr. 13.063. Die deutsche Metallpatronenfabrik Karlsruhe hat um die Genehmigung zur Erstellung einer Entwässerungsanlage an der Pflanz im Gewann Speitel der Gemarkung Grözingen nachgesucht, worüber Pläne und Beschreibungen hier und auf dem Rathhause zu Grözingen zur Einsicht offen liegen.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gegeben, daß etwaige Einwendungen dahier oder beim Gemeinderath Grözingen binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen sind, an welchem diese Nummer des Amtsverkündigungsblattes ausgegeben wird, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verjährt gelten.

Durlach den 18. Juli 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Steiner.

**Das öffentliche Verdingungswesen betreffend.**

An die Stiftungsbehörden des Bezirks:

Nr. 13.261. Gemäß Erlasses des Gr. Verwaltungshofes machen wir die örtlichen Stiftungsbehörden des Bezirks — einschließlich der Synagogenräthe — auf die in Nr. XXIII. des Gesetzes- und Verordnungsblattes veröffentlichte Verordnung der Gr. Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts und der Finanzen vom 7. d. M. mit der Weisung aufmerksam, daß dieselbe bei den von denselben aus erfolgenden Verdingungen in Anwendung zu bringen ist.

Durlach den 19. Juli 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Steiner.

**Maul- und Klauenfuche betreffend.**

Nr. 33.236. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 30. v. M. Nr. 30.221 — Durlacher Wochenblatt Nr. 78 — bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir, nachdem die Maul- und Klauenfuche in Huchensfeld erloschen ist, die über diese Gemarkung, sowie über Hohenwarth und Schellbrunn verhängten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben haben.

Pforzheim den 17. Juli 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Dr. Fuchs.

**Bekanntmachung.**

Nr. 7396. Die Wittve des Steinhauers Johann Christof Göb, Katharina Barbara geb. Walther von Grözingen, hat bei diesseitigem Gerichte den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzuweisen. Diesem Antrag wird stattgegeben, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprachen dagegen angebracht werden.

Durlach, 15. Juli 1890.

Frank,

Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

**Adung.**

Nr. 7368. Der Handelsmann Aron Herbst, 30 Jahre alt, geboren zu Jöhlingen, zuletzt wohnhaft daselbst, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird, daß er als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert ist, Uebersetzung des §. 360 R.-St.-G.-B., wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf

Montag den 8. September 1890,  
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 St.-P.-O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe unterm 30. Juni 1890 über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 13. Juli 1890.

Frank,

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

**Einladung.**

Samstag den 26. Juli, Abends halb 7 Uhr, findet in der „Restauration Birmelin“ eine Versammlung statt behufs Gründung eines Mundharmonika- und Cello-Vereins. Diejenigen Herren und Freunde der Musik, welche bis jetzt unterschrieben haben und noch beitreten wollen, sind freundlichst eingeladen.

Der Gründer.

**H. MAURER,**  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Pianos. Flügel.



Tafelklaviere. Harmoniums.  
Grösste Auswahl erster Fabrikate.  
Billige Preise.  
Pianostimmen & Reparaturen.  
Gespielte Instrumente vorräthig.

**J. Andel's**  
neu entdecktes  
**überseeisches Pulver**  
tödtet  
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Rissen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.  
Echt und billig in Dosen zu 30 und 50 Pfg. zu haben in Durlach bei  
**Wilh. Pohle,**  
52 Hauptstraße 52.

Eine kleine Wohnung ist auf 23. Oktober zu vermieten  
Kellerstraße 26.

Eine Wohnung von 3 oder 4 Zimmern mit Glasabluß nebst Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten  
Schwanenstraße 1.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Alkob, großer Küche, Speicher und Keller ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten  
Hauptstraße 28.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern sammt Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten  
Zehntstraße 3.

Ein Zimmer ist an eine einzelne Person auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres  
Hauptstraße 39.

Ein gut möbirtes Zimmer ist sogleich oder auf 1. August zu vermieten; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Täfer,**  
leere Bordeaux-Oxhofte (große und kleine), sowie Cognac-Gebinde hat preiswerth zu verkaufen  
**Karl Baumann,**  
Karlsruhe, Academiestr. 20.  
Gesucht wird eine saubere Person für

**Monatsdienst.**  
Näheres bei der Exp. d. Bl.

**Tokayer,**  
für Kranke & Kinder,  
à 35, 50 u. 60  $\frac{1}{2}$  pr.  $\frac{1}{2}$  Fl.,  
à 75  $\frac{1}{2}$ , 1.10 u. 1.25 pr.  $\frac{1}{2}$  Fl.,  
à M. 1.40, 2.— u. 2.30 pr.  $\frac{1}{2}$  Fl.,  
**Malaga,**  
à M. 1.10 u. 1.20 pr.  $\frac{1}{2}$  Fl.,  
à M. 2.— u. 2.20 pr.  $\frac{1}{2}$  Fl.,  
in guten, reinen Qualitäten, empfiehlt die Weiniederlage bei  
Frau Lina Menger  
am Marktplatz.

**Mützen**  
in Tuch, Stoff und Seide,  
**Hosenträger**  
in allen Sorten,  
**Bandagen**  
in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Friedrich Kayser,**  
2 Bäderstraße 2, Durlach.  
Eine gesunde Wohnung von 3-5 Zimmern wird auf September zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 200 an die Expedition dieses Blattes.

**Zu verkaufen.**  
Ein noch gut erhaltener Kinderwagen ist preiswürdig zu verkaufen  
Spitalstraße 16.

**Zu verkaufen**  
eine Ladeneinrichtung und Waagen, für einen Krämer passend, eine Rubelmaschine, eine kleine Saftpresse. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Zur gefälligen Beachtung.**  
Unterzeichneter empfiehlt sich im An- und Verkauf getragener und neuer Herren- & Frauenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Ueberzieher, Mäntel, altem Papier, Bücher, Lumpen u. dergl. und zahlt im Ankauf die höchsten Preise dafür.  
**Salomon Gutmann,**  
Durlacherthorstr. 55, Karlsruhe.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden  
**Most**  
Haustrunks  
nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Mk. 3.25 vollständig aus-  
reichend zu 150 Liter  
**Apotheker Hartmann,**  
Stedborn und Gemmenhofen  
(Schweiz) (Baben).  
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.  
Man achte auf die Schutzmarke!  
Niederlage in Jöhlingen bei Louis Schaier.

**Zusfaltenheimer**  
**Bakofenplatten,**  
sowie feuerfeste Backsteine zu neuen Oefen und Reparaturen in guter Qualität zu billigen Preisen sind fortwährend zu haben bei  
**G. Leypert, Bäcker,**  
Durlach.

**Zwick's**  
Doppel-Glanz-  
**Stärke**  
ist die beste Stärke.  
In allen Geschäften vorräthig. Fabrik  
W. Zwick, Albraveller, Pfalz.

**Bremienöl,**  
vorzüglichstes, bewährtestes Mittel gegen die lästigen Bremsen und Stechfliegen bei Pferden und Rindvieh, unschädlich für die Haare. Nur allein echt im Depot von Herrn  
**C. Vömler in Durlach.**

**Neue Holländer**  
**Voll-Häringe,**  
prima Vlaardinger,  
empfiehlt  
**F. W. Stengel.**  
Ein schönes Zimmer ist um billigen Preis zu vermieten; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.



### Militär- Verein.

Nächsten Sonntag, den 27. Juli, Mittags nach 1 Uhr, trifft der „Militärverein Pforzheim“ zu einem Besuche bei uns hier ein. Da kein bestimmter Zug eingeladen wird, ergeht an alle Vereinsmitglieder die Bitte, womöglich sich beim Empfange zu betheiligen. Sammlung Mittags 1 Uhr beim Bahnhof; von da Abmarsch auf den Thurmberg. Verbandsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

### Leibgrenadier-Tag.

Samstag den 26. Juli, Abends 9 Uhr, findet bei Kamerad Weith zum Bahnhof eine Versammlung statt. Bei derselben werden die Zeichnungen für die hiesige Gruppe vorgelegt und genaue Mittheilungen darüber gegeben. Am vollzähligen Erscheinen sämtlicher Grenadiere wird gebeten.

Der Vorsitzende.

NB. Während der Versammlung: Bier vom Faß!

Herrn Graf und Deuchler, Durlach.

Das Comité für Errichtung des von Faber-Gedenksteins staltet hiermit Euer Hochwohlgeboren für den eingesandten Betrag seinen verbindlichsten Dank ab und erlaubt sich ganz ergebenst, Sie zu der am 31. August d. J. in Kehl stattfindenden Einweihungsfeierlichkeit gehorsamst einzuladen.

Karlsruhe, 15. Juli 1890.

Der Vorstand: Blum.

### Einladung.

Dem Wunsche mehrerer Kameraden des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 entsprechend, laden wir die Kameraden aus Nah und Fern zu einer Besprechung auf

Samstag den 26. Juli,

Abends Punkt 8 Uhr,

zu Kamerad Fischer (Nebenzimmer) freundlichst ein.

Der Bevollmächtigte.

### Neue grüne Kerne

empfehlen

G. F. Blum.

### Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit meinen werthen Kunden an, daß ich von heute ab bei Herrn Adam Meier, Hauptstraße 10, wohne.

Karl Ammann,

Schuhmacher.

Medopolam  
Spitzing  
Schiffen  
Kamach  
Sigue  
A. Streit in Ettlingen.  
1/2 (25 mt) und  
1/4 (50 mt) und  
Mittler & Reichle Fe.

Ein jüngerer, solider fleißiger

### Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung in der Brauerei Eglau Durlach.

Laden mit Wohnung in frequenter Lage zu mieten gesucht. Adresse mit Nr. 100 bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

## DEUTSCHER PHÖNIX,

BADISCHE & FRANKFURTER VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT,  
(hervorgegangen aus dem „Badischen Phönix“),  
versichert zu sehr günstigen und coulantem Bedingungen **Fahrnisse, Erntevorräthe, Waaren, Vieh** u. das von der Staatsbrandkasse nicht versicherte **Gebäudefünftel** gegen Feuerschaden u. Blitz.  
Die Haupt- & Bezirks-Agentur: **Julius Loeffel, Hauptstrasse 18, Durlach.**

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Errichtet 1835.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Erweitert 1864.

### Abtheilung für Lebensversicherung.

Die Anstalt wurde regierungsgünstig zur **Antegung von Wändelgeldern** empfohlen. Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß der verehrlichen Mitglieder, daß die **Dividenden** pro 1890 bei mir kostenfrei erhoben werden können.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich zur Annahme von **Lebensversicherungs-Anträgen** von Mk. 1000 bis Mk. 100,000 jeder Zeit gerne bereit bin und bemerke noch, daß die **Allgemeine Versorgungs-Anstalt** in den letzten Jahren immer eine Stellung in der ersten Reihe der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten hatte und die denkbar günstigsten Bestimmungen für die Versicherten in Wirkung sind.

Aller Gewinn wird an die Versicherten als **Dividende** vertheilt. Prospekte u. über Lebensversicherung stehen Jedermann bei mir zur Verfügung. Weitere Auskunft wird mündlich und brieflich, kostenfrei und gerne ertheilt.

## Die Haupt- & Bezirksagentur: JULIUS LOEFFEL, DURLACH.

Vom 23. d. M. ab habe ich **Wohnung und Geschäftszimmer** im Hause des Herrn Gypfermeister Widmann, Herrenstraße Nr. 26. **Oswald, Ger.-Notar.**

Grödingen.

## Dankagung.

Allen Denjenigen, welche anlässlich unserer Fahnenweihe dazu beigetragen haben, das Fest durch reiche und schöne Ausschmückung der Häuser und Straßen zu verherrlichen, sage ich im Namen des Gesangsvereins Liederkränz den herzlichsten Dank.

Besonders auch danken wir der hiesigen Gemeindebehörde, sowie sämtlichen hiesigen Vereinen und der Feuerwehr für ihr freundliches Entgegenkommen und ihre thatkräftige Mithilfe bei unserem Feste.

Grödingen den 22. Juli 1890.

Der Vorstand des Liederkränzes:

Heidt.

## Marca Italia.

Dieser unter ital. Staatskontrolle stehende und daher **garantirt reine rothe ital. Fischwein** der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Central-Verwaltung Frankfurt a.M.) ist

bei Abnahme von 1 Flasche à **90 Pfg.** | ercl.  
und " " " 12 " à **85 " | Glas**  
(die Flaschen werden mit 10 Pfg. berechnet und auch so zurückgenommen)  
zu beziehen in Durlach von D. Ikuus Rothe Wtb., Gasthof zur Karlsburg.

[Durlach.] Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Gutgeschäft nach **1 Hauptstrasse 1,** gegenüber der „Karlsburg“ verlegt habe.

Hochachtungsvoll  
**L. Alfelix, Sutmacher.**

**Norddeutscher Lloyd Bremen.**  
Von **Bremen** nach **New-York** (in 8 bis 9 Tagen)  
**Baltimore, Süd-Amerika, Ost-Asien, Australien**  
befördert Passagiere mit den rühmlichst bekannten Post- u. Schnell-dampfern die  
**General-Agentur**  
**Jean Ebert, Mannheim** Nr. 4, 6  
sowie dessen Agenten:  
**August Schindel, Durlach,**  
**Josef Buchmüller, Durmersheim.**

**Lagerraum,** trocken und kühl, in der Nähe meines Hauses zu mieten gesucht.  
Apotheker **Stein.**

**3 1/2 %ige Rhein.Hyp.-Bank-Pfandbriefe** zu Wändelgelder-Anlagen **mini-steriell** erlaubt empfiehlt billigt **Julius Loeffel.**

**Strohseile** sind zu haben bei **A. Sauder, Pfinzvorstadt.**

**!! Rosinen !!** zur Weinbereitung sind wieder eingetroffen bei **Carl Vollmer.**

**Möblirte Zimmer** sogleich zu vermieten **Hauptstraße 21.**

**Johannisbeeren** sind zu haben bei **Joh. Semmler, Zimmermstr.**

Heute (Donnerstag) wird **geschlachtet.**  
  
Grüner Hof.

**Wein-Rosinen,** weiße, ohne Kämme, sind wieder eingetroffen bei **G. F. Blum.**

Eine Wohnung von 4-6 Zimmern nebst Zugehör wird auf 23. Oktober zu **mietheu gesucht.** Gest. Offerten - schriftlich oder mündlich - sind erbeten an Stadtmissionar **Mayer** in Karlsruhe, Werderstraße Nr. 29.

Eine **Rahmaschine** fast neu, ist zu verkaufen **Ettlinger Straße 11.**

Stadt Durlach. **Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**  
19. Juli: Anna Maria, Bat. Karl Friedrich Müller, Steinhauser.  
19. „ Gustav Adolf, Bat. Karl Müller, Schreiner.  
**Gestorben:**  
22. Juli: Friederike Katharine, Bat. Karl Münte, Zimmermann, 24 J. a.

Landbezirk Durlach. **Kirchhof der Erwachsenen.** H. Quartal 1890.

**Tue:**  
8. April: Wilhelm Meier, verheir. Maurermeister, 35 J.  
27. Mai: Philipp Christof Cramer, verheir. Tagelöhner, 58 J.

**Auerbach:**  
16. Juni: Christine Boffert, geb. Gutmänn, Landwirths Wtb., 78 J.

**Berghausen:**  
1. April: Bernhard Lamprecht, verwitw. Gemeindevorsteher, 80 J.  
17. „ Salomea Kintlin, geb. Herzog, Hauptlehrers Wtb., 80 J.  
12. Mai: Luise Koch, geb. Becker, Müllers Ehefrau, 30 J.  
24. „ Luise Christine Godelmann, geb. Bauer, Schneider's Wtb., 76 J.

**Grödingen:**  
9. April: Eberhardine Lucan, Ingenieurs Ehefrau, 27 J.  
14. „ Babette Jöler, geb. Bühler, Hauptlehrers Ehefrau, 33 J.  
20. „ Christian Heilbronner, verwitw. Landwirth, 82 J.

26. „ Marie Heidt, ledig, 23 J.  
12. Mai: Gottlieb Martin Wagner, verwitw. Landwirth, 77 J.  
12. „ Michael Zimmermann, lediger Fabrikarbeiter, 27 J.

14. „ Luise Kappeler, geb. Vortisch, Maurers Ehefrau, 36 J.  
2. Juni: Franz Christof Reichenbacher, verheir. Maurerbalier, 42 J.  
5. „ Magdalene Arbeit, geb. Mößlinger, Steinbauers Wtb., 76 J.  
28. „ Jakob Christof Döpf, verheir. Steinbrecher, 45 J.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Fuchs, Durlach.